

kann, liegen, weiträumiger und freundlicher gebaut, die 35 Vorstädte Wiens, von denen die zwei nördlichen, die Jägerzeil und die Leopoldstadt, durch die Donau von der Stadt getrennt und durch fünf Brücken mit derselben verbunden sind. Die 33 übrigen umgürten die Stadt in einem großen Halbkreise und sind von derselben durch ein 600 Schritt breites, mit herrlichen Alleen, üppigen Baumpflanzungen und grünen Rasenplätzen versehenes Glacis geschieden. Auf einem Flächenraume, welcher  $3\frac{1}{2}$  deutsche Meilen im Umfange hat, leben hier 1 Mill. 170 000 Einwohner (mit Einschluß der 35 Vorstädte), Deutsche, Italiener, Ungarn u. s. w., die vielen, besonders orientalischen Fremden abgerechnet, welche sich fortwährend in Wien des ausgedehntesten Handels wegen aufhalten und in ihren eigenthümlichen Nationaltrachten ein buntes Farben- und Formengemisch der Kleidung auf den Straßen zur Schau tragen. Auf die innere Stadt kommt indes nur der zehnte Teil der Bevölkerung.

Wien, der Zusammenfluß des höchsten Adels und der Sitz der reichsten Kaufmannschaft des ganzen Kaiserstaates, ist reich an großen, prachtvollen Palästen und andern Gebäuden, welche mit geschmackvollen Läden, in welchen der Luxus zur Schau gestellt ist, oft ganze Straßen einnehmen. Doch unter allen tritt ein Bauwerk ganz besonders hervor, es ist die Stephanskirche mit ihrem 137 Meter hohen Turme. Diese herrlichste Kirche Wiens ist zugleich eine der schönsten in der Welt und ein vorzügliches Denkmal altdeutscher Baukunst. Sie ward 1144 angefangen und in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts vollendet. Ein Reisender beschreibt uns dieses prachtvolle Werk menschlicher Kunst also: Vor uns steht der altersgraue Dom in seiner ganzen ehrwürdigen Pracht mit der Riesepyramide. Der ganze Bau ist aus Sandsteinquadern aufgetürmt, und doch erscheint er uns mit seinen zahllosen Giebeln wie eben so vielen Blütenzweigen und frischen Sprossen, mit seinem durchbrochenen Laubwerk, aus welchem plötzlich abenteuerliche Tiergestalten hervorspringen, mit jenem ungeheuren Stamme, dessen Blütenkrone, der Sonne frei aufgeschlossen, Kreuz und Adler trägt, — wie ein Wald, dessen tausend Stämme unten an den Wurzeln aneinander gewachsen sind; und treten wir in sein Inneres, so belebt das in Farben gesplitterte Licht jenes steinerne Volk von Engeln, Heiligen, Blutzegen und Fürsten; blicken wir zu den schlanken Schäften empor, die hoch oben, dem Auge fast unkenntlich, die Äste ineinander schlingen, so wähen wir uns in ein fernes Wunderland versetzt. Dazu prangt im Sonnenscheine das Dach im Farben- glanze seiner glasierten, bunten Ziegel.

Zu den sonstigen merkwürdigen Gebäuden Wiens gehört die kaiserliche Burg. Sie ist von gewaltigem Umfange, besitzt große Schätze an Kunstarbeiten, Naturalien und Münzen. In ihren Nebengebäuden befinden sich die Universität, das Burgtheater und die Bibliothek. Außerdem sind noch besonders hervorzuheben: das mächtige